**Dat Stalag XB** (Sachtext)

Dat Kriegsgefangenenlager in Sandbostel hett midden in den Wehrkreis X (römisch för „teihn“) legen. Moor un Heid weren för de Landwirtschaft nich to bruken. Bet na de nächste Stadt weer dat en Stück wiet weg, un doch kunn een mit de Bahn dicht noog rankamen an dit Stück Eer – sövenhunnert Meter lang un fiefhunnert Meter breet mit en Tuun rundümto, dubbelten Wierendraht un Wachttoorns un Lampen, de ok ʼsnachts düütlich maken, dat hier nüms vun de 100.000 Kriegsgefanenen weglopen kunn, de se hier ünnerbringen wullen.

1939 hebbt se dat Stammlager (Stalag) opboot, veer grote Baracken, wo jümmer dusend Lüüd rinpassen deen. Toeerst kemen dor dreedusend Kriegsgefangene ut Polen rin. 1940 kemen ok welk ut Frankriek dorto. As de Krieg 1945 ut wöör, sünd woll mehr as dreehunnertdusend Lüüd as Gefangene in dat Lager ween un mit en Nummer to Papier brocht worrn.

Vele Gefangene sünd glieks wieterschickt worrn in een vun de Arbeitskommandos. Mehr as sövenhunnert Arbeitskommandos hett dat twüschen Elv un Weser geven. Meist in jeedeen Dörp hebbt Kriegsgefangene vör allen in de Landwirtschaft arbeidt. En Suldot hett jüm oppasst un ʼsmorns op de Hööf brocht un ’savends wedder afhaalt. De russischen Kriegsgefangenen worrn as Ünnerminschen ansehn un sünd to Hauptsaak in dat Stammlager bleven. As se sik in den Winter 1941/42 mit Fleckfever ansteken hebbt, sünd Dusende vun jüm dootbleven. Se legen dicht an dicht in de Baracken, kregen wenig to eten, kunnen sik nich ornlich waschen, un kuum een hett sik üm jüm scheert, wenn se sik mit Süken ansteken hebbt un egens in dat Krankenlager behannelt warrn müssen.

Toʼn Sluss vun den Krieg sünd to de 14.000 Kriegsgefangenen noch 7.000 Lüüd kamen, de in dat KZ ween weren. An den 29. April 1945 sünd de Wachlüüd weglopen un de britischen Suldoten vun de Guards Armoured Division hebbt dat Lager övernahmen un all de Gefangenen free maakt. In de nächsten Daag müssen Mannslüüd un Froenslüüd ut de Dörper rund ümto in dat Lager mithölpen. Man dat, wat se dor to sehn kregen, is so unbannig wiet af vun dat, wat de Naziherrschaft jüm all wiesmaakt harr. Se müssen de Doden to Graff bringen, de nich mehr weren as Huut un Knaken, se müssen Kranke plegen, de dichter an den Dood as an dat Leven weren, un se müssen de Baracken reinmaken, dat nich noch mehr Lüüd vun den Schiet un Dreck krank warrn kunnen.